

Fracking in jedem Fall ausschließen!

Der SPD-Landtagsabgeordnete Grant Hendrik Tonne besuchte die Auburg-Quelle in Wagenfeld



Der SPD-Landtagsabgeordnete Grant Hendrik Tonne (vorne Bildmitte) besuchte die Auburg-Quelle in Wagenfeld und diskutierte mit Corinna Sievers, Geschäftsführer Dirk Lütvogt und Wiebke Langhorst (v.l.n.r.) die Fracking-Probleme. Foto: SPD

Wagenfeld. Der Abgeordnete und Geschäftsführer der SPD-Landtagsfraktion, Grant Hendrik Tonne, besuchte kürzlich den heimischen Brunnenbetrieb der Auburg-Quelle. Zusammen mit dem Fraktionsvorsitzenden der Wagenfelder SPD, Heino Spreen, sowie Wiebke Langhorst und Corinna Sievers vom Aktionsbündnis „No Moor Fracking“, schaute man sich den Betrieb zusammen mit dem Geschäftsführer Dirk Lütvogt an und sprach anschließend über das umstrittene Fracking-Verfahren.

Grant Hendrik Tonne, Bürgermeister von Leese (Samtgemeinde Mittelweser), ist ebenfalls direkt betroffen, das Fracking sei dort auch ein heißes Thema. Er lobte die akribische Arbeit der Aktivisten ausdrücklich und stellte heraus, dass die Lobbyarbeit der Energiekonzerne (Exxon Mobile, Wintershall) in diesem Wahlkreis sehr stark sei und in den letzten Monaten noch an Intensität zugenommen habe. Dennoch hätte das von Grünen und Sozialdemokraten eingebrachte Gesetz die richtige Zielrichtung.

Dirk Lütvogt brachte allerdings seine Bedenken konkret vor. Die Verschmutzung des Grundwassers sei für den heimischen Unternehmer absolut existenzbedrohend. Er habe nicht die Möglichkeit, das Wasser aufzubereiten, so wie die Trinkwasserförderer es tun würden. Seine Bedenken hätte er den Wagenfelder Gemeinderat in einer Ratssitzung bereits mitgeteilt.

Ein generelles Verbot werde es aber dennoch wohl kaum geben, so Tonne. Das eingebrachte Gesetz gehe im Juni im Bundestag in die Lesung. Bedenken und Anregungen würden dort aufgenommen. Es sei gut möglich, daß das Gesetz dann in den Fachausschuss zurück überwiesen werde. Grant Hendrik Tonne und Dirk Lütvogt fordern einen generellen Schutz des Grundwassers, wobei Lütvogt betonte, das Mineralquellen mit einbezogen werden müssten. Des Weiteren sollten die UVP-Richtlinien (Umweltverträglichkeitsprüfung) auf deutsche Verhältnisse angepasst werden (DIN). Zur Zeit behelfe man

sich mit amerikanischen Standards. Sorgen bereite weiterhin die Verpressung des Flow Back und des Lagerstättenwassers. Weder gebe es eine detaillierte Dokumentation, noch ein Zeitmanagement, da schon in den 60er Jahren Verpressung im Landkreis Diepholz stattgefunden hätten.

Was werde eingebracht, wann und wo? Diese Fragen blieben zur Zeit unbeantwortet. Zur Verpressung müssten Alternativen erarbeitet werden. Gibt es die Möglichkeit der Aufarbeitung oder Verbrennung? Diese Frage blieb offen.

Die Wagenfelder SPD-Ratsmitglieder stehe hinter der Resolution, die der Gemeinderat verabschiedet habe, so Witte in seinen Ausführungen. In letzter Zeit habe der Rat Baugebiete ausgewiesen und es werde in die Infrastruktur investiert (Krippe, Sporthallen, Straßen). Die Gemeinde habe gerade letztes Jahr die Moorwelten (Europäisches Fachzentrum für Moor und Klima - EFMK) eröffnet und sich ehrgeizige Tourismusziele gesetzt. Zudem gebe es intensive Landwirtschaft in Wagenfeld und Ströhen. Der Erhalt der dörflichen Lebensgemeinschaft seien vorrangig und würden das Fracking mit allen seinen ungeklärten Fragen und Unwägbarkeiten ausschließen. Grant Hendrik Tonne habe diese Bedenken aufgenommen und werde in nächster Zeit noch öfter in Wagenfeld sein. So plane er den Besuch eines Hofes in Ströhen und eines Produktionsbetriebes in Wagenfeld, so schrieb es die SPD-Ratsfraktion in einer Pressemitteilung.